

Antrag der CDU-Fraktion zur Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs zur Verwirklichung der Leitbild-Zielsetzung "Die Alb stärker erlebbar machen"

- **Zustimmende Kenntnisnahme des Entwicklungskonzepts "Erlebnisraum Alb"**
 - **Entscheidung über das weitere Vorgehen**
-

Beschluss: (Ziffer 1: einstimmig; Ziffer 2 a): 27:4 Stimmen; Ziffer 2b): einstimmig)

1. **Das Entwicklungskonzept „Erlebnisraum Alb“ wird zustimmend zur Kenntnis genommen.**
2. a) **Folgende Maßnahme ist planerisch vorzubereiten:**
 - **Nr. 6 – Albterrassen bzw. Zugänglichkeit zur Alb im Bereich des Rathauses (Planung 2009/2010)**
- b) **Die Verwaltung wird beauftragt, weitere kleine Maßnahmen in den Folgejahren im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel umzusetzen.**

- - -

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

Diese Vorlage befasst sich vornehmlich mit der Alb als Erlebnisraum für den Menschen, Freiraum, städtebauliches Gestaltungselement und Attraktionsfaktor für die Stadt. Sie greift den Antrag der CDU-Fraktion auf, der am 25.07.2008, R. Pr. Nr. 85, im GR behandelt und zur Vorberatung in den AUT verwiesen wurde.

Dieser ruft das Ziel des Ettlinger Leitbildes „die Alb stärker erlebbar machen“ auf. Die Vorlage greift ebenso Aspekte der Wasserrahmenrichtlinie und ältere Überlegungen der Verwaltung und von Gemeinderäten, die Alb mehr zu nutzen, auf.

Die Alb prägt die Entwicklung der Stadt Ettlingen seit der Stadtgründung. Das Wasser der Alb wurde unter anderem zum Antrieb der Ettlinger Mühlen genutzt, die Industrie benötigte das Wasser zur Gewinnung von Strom für Prozesse, zum Holztransport und als Vorflut. Zu diesen mehr ökonomischen Funktionen sind im Verlaufe der letzten Jahrzehnte bei der Alb wie auch anderen Gewässern verstärkt ökologische und soziokulturelle Aufgaben in den Vordergrund gerückt. Gesetze und Vorschriften, unter anderem das Wasser- und Baurecht regeln den Umgang mit dem Gewässer bei Vorhaben. Die klimatische Wohlfahrtswirkung sowie das Gewässer als Raum für Erholung und Freizeit haben eine zunehmende Bedeutung. Ebenso spielt in Ettlingen die Alb als Identifikationsobjekt ersten Ranges und als prägendes Gestaltungselement im Stadtbild eine große Rolle.

Die Wasserrahmenrichtlinie, die ebenfalls zur Beratung ansteht (siehe Tagesordnungspunkt 4 der heutigen Sitzung), stellt den längerfristigen planerischen Rahmen für die gewässer-technischen und wasserrechtlichen Maßnahmen dar.

Um hierzu für eine Diskussion gut strukturierte Grundlagen und eine Vielfalt möglicher Maßnahmen zu haben, wurde nach der Verweisung durch den Gemeinderat in den AUT die Analyse „Alb als Erlebnisraum in die Stadt Ettlingen“ beauftragt. Außerdem wurde im Wintersemester 2007/2008 beim Institut für Garten- und Landschaftsarchitektur der Universität Karlsruhe (Prof. Bawa) ein Entwurfsseminar unter dem Thema „Wasserspiele“ durchgeführt.

Hauptbestandteil dieser Aufgabe war neben einer Gesamtbetrachtung der Alb ein konkretes planerisches Konzept zu den Albterrassen zu entwickeln. Daraus entstanden elf Arbeiten.

„Die Alb als Erlebnisraum in der Stadt Ettlingen“

Die Untersuchung „die Alb als Erlebnisraum in der Stadt Ettlingen“ durch ALAND (Ingenieure und Ökologen für Wasser und Umwelt) wurde vom Stadtbauamt als verantwortlichem Amt für die Gewässerbaulast beauftragt, um mögliche Ansätze zur Erlebbarkeit der Alb konkreter darzustellen. Sie dient als Gesamtanalyse der Zugänglichkeit und Wahrnehmbarkeit der Alb zwischen „Wattsteig“ und „B3“ und um Maßnahmen zur Erlebbarkeit des Flusses zu erarbeiten. Dadurch wird gleichzeitig der Antrag der CDU „die Alb stärker erlebbar machen“ in Form eines Konzepts umgesetzt.

Die Durchführung eines Wettbewerbs, der von der CDU beantragt worden war, ist damit nicht mehr zwingend erforderlich, weil das Konzept sowohl die konzeptionellen Ziele als auch konkrete Maßnahmenvorschläge entwickelt.

Vor dem Hintergrund der Bedeutung der Alb und deren Lage im Stadtgefüge entwickelt das Konzept Zielvorstellungen für den „Stadtfluss“ (im dicht bebauten Stadtkern), den „städtischen Naturfluss“ (im weitgehend offenen Landschaftsraum) und den Naturfluss (in der Landschaft).

Bestandsaufnahme und Analyse sind in zwei Karten dargestellt.

In die Karte „Entwicklungsmöglichkeiten“ sind die 20 denkbaren Maßnahmenvorschläge eingetragen die zuvor textlich beschrieben sind:

1. Punktuelle Sitzmöglichkeiten am Albwanderweg
2. Albgaubad zur Alb hin öffnen
3. Umgestaltung der Alb an der Albstr.
4. Verbindung des Spielbereiches an der Friedrichstraße einschließlich „Bächle“ mit dem Albbett
5. Schilfgürtel entlang der Ufermauern in der Altstadt
6. Zugang zur Alb am Rathaus (siehe auch „Wasserspiele/Albterrassen“)
7. Pferdetränke aufwerten
8. Sitzgelegenheit beim Buhl'schen Wehr
9. Trampelpfad Spielplatz „Scheffelanlage“ bis Buhl'schen Wehr
10. Verbindung des Spielbereiches an der „Scheffelanlage“ mit dem Albbett
11. Flache Uferbucht beim „Wasen“
12. Integration der Alb in den Wasenpark“
13. Verbesserung der Zugänglichkeit der Alb beim Damaschkesteg
14. Entfernung der Böschungfußsicherung und Sitzgelegenheit beim Damaschkesteg
15. Abflachen der Böschung bei den Hochhäusern der Familienheim
16. Aufwerten des Bereichs am ETO-Wehr
17. – 20. Aufwerten des Bereichs Hermann-Löns-Weg

Die Maßnahmen reichen von der Schaffung kleiner, punktueller Sitzgelegenheiten an der Alb über Trampelpfade entlang der Alb und in der Alb bis hin zu neuen Zugängen ins Albbett. Es werden sowohl kurzfristig mögliche als auch eher langfristige Maßnahmen dargestellt. Es sind Maßnahmen mit geringem Aufwand und mit größeren Eingriffen beinhaltet. Ein Großteil der Maßnahmen bedarf intensiver Diskussion über die Notwendigkeit der Durchführung und den Auswirkungen. Eingriffe ins Gewässer bedürfen stets einer wasserrechtlichen oft zeitintensiven Genehmigung, da sehr viele Träger öffentlicher Belange an diesen Verfahren beteiligt werden.

Besonders interessant erscheint der Verwaltung die Maßnahme Nr. 9, die dem bereits vorhandenen Trampelpfad in die Alb am „Albgrün“ aufwertet und besser begehbar macht, ohne den Abenteuercharakter zu verlieren.

Eine Maßnahme aus den Nummern 13 bis 16 würde den im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Gemeinderatsbeschlusses vom 25.07.2007 geäußerten Wünschen des Bürgervereins Neuwiesenreben entgegenkommen. Deshalb wird Nr. 13 ausgewählt und von der Verwaltung für das Jahr 2009 priorisiert.

Interessant wäre auch Maßnahme Nr. 4, die den Spielbereich an der Friedrichstraße einschließlich „Bächle“ mit dem Albbett verbindet. Hier könnte auch neben dem Flachwasserbett der Alb unter der „Friedrichbrücke“ hindurch ein kleiner Weg albaufwärts bis hin zur Albtreppe in die Albstraße geschaffen werden. Dies wäre bereits ein allerdings wasserrechtlich genehmigungspflichtiger Umgestaltungsansatz, der bei der künftigen Konversion des Koehler-decor-Areals fortgesetzt werden könnte.

Zur Maßnahme Nr. 6 wird auf den folgenden Unterpunkt verwiesen.

Die Maßnahmen 9 und 13 sollen im Sinne des Beschlusses eine vordere Priorität erhalten, die Maßnahmen 4 und 6 im Folgejahr planerisch weiterentwickelt werden.

Nach dem entsprechenden Beschluss schlägt die Verwaltung vor, dafür Kosten zu ermitteln und dem GR diese zu den Beratungen für den Haushalt 2009 vorzulegen.

„Wasserspiele“ und „Albtterrassen“

Die Ergebnisse des Studentenprojekts der Universität Karlsruhe sind als Anlage beigefügt.

Da eine planerische und bauliche Umsetzung der „Albtterrassen“ mit verschiedenen wasserrechtlichen und technischen Randbedingungen verbunden ist, werden die Arbeiten vorläufig als Ideensammlung angesehen, die bei konkreten Planungen herangezogen werden soll.

Die Verwaltung hält besonders bei dem Entwurf Nr. 9 den gestalterischen Ansatz der fließend zwischen Rathaus und Kaufhaus zur Alb übergehenden Terrassen für interessant. Der Entwurf bezieht den gegenüberliegenden Bereich gut ein und entwirft eine nutz- und be-spielbare Mauer. Jedoch fehlt die Insel.

Gerade weil dieser Bereich sehr hohe gestalterische, wassertechnische und rechtliche Ansprüche beinhaltet, soll hierzu letztlich über eine Mehrfachbeauftragung die beste Planung gefunden werden. Zeitlich soll die Planung und wasserrechtliche Genehmigung im Jahr 2010 erfolgen, damit im Jahr 2011 eine bauliche Realisierung der „Albtterrassen“ erfolgen kann. Das Jahr 2009 soll für Grundlagenermittlungen zu Hochwasser- und naturschutzrechtlichen Bedingungen genutzt werden.

Zu gegebener Zeit wird dem zuständigen Gremium daher eine entsprechende Vorlage vorgelegt werden.

Für die Fraktionen/Gruppen sind die Konzeption „ALDAND“ und das Studentenprojekt beigefügt.

- - -

Eine Vorberatung der Angelegenheit fand in der nichtöffentlichen Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik am 24.09.2008 statt. Der Ausschuss empfiehlt vorstehenden Beschluss. Dieser Tagesordnungspunkt wurde in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats

am 08.10.2008 vertagt. Auf die Erläuterungen zu dieser Sitzung, die allen Mitgliedern des Gemeinderats zuzugingen, wird hingewiesen.

- - -

Stadtrat Dr. Ditzinger berichtet, dass die Alb verbesserungswürdig sei und die CDU-Fraktion daher den Antrag gestellt habe, einen Wettbewerb durchzuführen. Er ergänzt, dass es auch ein wichtiges Ziel im Leitbild sei, die Alb stärker erlebbar zu machen. Er stimmt für die CDU-Fraktion dem Beschlussvorschlag zu, kleinere Maßnahmen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel umzusetzen. Er ist jedoch der Meinung, dass Kern die Innenstadt sei, die Studienarbeiten alleine jedoch keine Richtschnur seien und im Moment nicht umsetzbar wären und die Verwaltung in den Jahren 2009/2010 die Idee der Albterrassen bzw. der Zugänglichkeit der Alb im Bereich des Rathauses weiterentwickeln solle. Er stimmt dem Beschlussvorschlag für die CDU-Fraktion zu.

Stadtrat Rebmann stimmt dem Beschlussvorschlag für die FE-Fraktion zu und erläutert, dass viel gewonnen sei, wenn beim Albgrün die Zugänge zur Alb verbessert werden. Ebenso begrüßt er die Umsetzung kleinerer Maßnahmen.

Stadtrat Dr. Asché berichtet, dass die SPD-Fraktion während der Gemeinderatsperiode bereits frühzeitig Anregungen für eine bessere Zugänglichkeit der Alb gegeben und auch der Stadtmarketingausschuss bereits hierüber diskutiert habe. Er führt weiter aus, dass sich auch der Bürgerverein Neuwiesenreben mit dieser Problematik beschäftigt habe und die SPD-Fraktion die Umsetzung kleinerer Maßnahmen begrüße und dem Beschlussvorschlag zustimme.

Stadtrat Siess lässt wissen, dass der heutige Beschlussvorschlag ein Kompromiss aus der Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik sei, er die Trampelpfade an der Alb begrüße, die Verwaltung jedoch behutsam sein sollte bei der weiteren Planung. Er stimmt für die Grünen dem Beschlussvorschlag zu.

Stadträtin Lumpp unterrichtet, dass sie die Beschlussziffern 1 und 2 b) zur Kenntnis nehme und Trampelpfade ihren Charme hätten und daher genutzt werden würden. Sie berichtet, dass beim Pierod bereits eine kleine Albterrasse vorhanden sei und sie beobachtet habe, dass Leute auch auf den Brücken stehen bleiben und auf die Alb schauen. Sie ergänzt, dass während der Sommermonate die Albmauer als Sitzgelegenheit genutzt werde. Ihrer Meinung nach sollten keine weiteren Planungen vorbereitet, sondern erst Maßnahmen ergriffen werden, wenn dies auch wirklich gewollt sei.

Stadtrat Dr. Böhne weist darauf hin, dass es auch ein Thema bei der Entwicklung des Leitbilds gewesen sei, die Alb stärker erlebbar zu machen. Er fügt hinzu, dass der Horbachbereich erschlossen sei und nur kleinere Maßnahmen umgesetzt werden sollen, die keine hohen Kosten mit sich bringen. Er vertritt die Auffassung, dass eine planerische Aufbereitung nicht nötig sei und er daher Beschlussziffer 2 a) ablehne.

Stadtrat Künzel stellt klar, dass der Focus bei diesem Thema immer nur auf der Innenstadt liege und dies ein Fehler sei. Er plädiert dafür, die Anregungen vom Bürgerverein Neuwiesenreben aufzunehmen und die von der Hochschule entwickelten Vorschläge weiterentwickeln zu lassen.

Stadträtin Lumpp betont nochmals, dass sie keine planerische Vorbereitung wolle.

Stadträtin Eble ist der Meinung, dass die Alb schon immer erlebbar gewesen sei. Sie unterrichtet, dass die Alb zu ihrem ursprünglichen Gang zurückkommen solle und dadurch unter anderem breiter werde. Ihrer Meinung nach würden Eltern ihre Kinder nicht so an der Alb spielen lassen wie dies früher der Fall gewesen sei und in diesem Zusammenhang wirft sie

die Frage auf, wer Schuld sei, wenn ein Kind in die Alb falle und die Stadt zuvor eine bessere Zugänglichkeit geschaffen habe. Sie vertritt die Auffassung, dass kleinere Maßnahmen zwar durchgeführt werden könnten, jedoch die Natur für die Kinder erhalten bleiben sollte.

Bürgermeisterin Petzold-Schick lässt wissen, dass dieses Thema sehr angenommen worden sei und die Verwaltung den Auftrag für eine Planung bekommen habe und sehr gute Vorschläge unterbreitet habe.

Ohne weitere Aussprache wird Beschlussziffer 1 einstimmig beschlossen.

Bürgermeisterin Petzold-Schick bittet um Abstimmung zu Beschlussziffer 2 a), bei der die Planung für die Jahre 2009/2010 vorgesehen ist, die Realisierung jedoch offen bleibe.

Diesem Beschlussvorschlag stimmt der Gemeinderat mit 27:4 Stimmen zu.

Ohne weitere Aussprache wird Beschlussziffer 2 b) einstimmig gefasst.

- - -